

Ausstellung

## **nochnichtmehr** Handeln im unmarkierten Raum

Berlin, 10. September – 10. Oktober 2009

Handeln findet innerhalb systemischer Bezüge statt. Diese definieren sich durch Differenzen, Grenzen und Regeln. Gelegentlich kollabieren komplette Systeme. Dann entstehen Situationen des Umbruchs, die durch Offenheit bestimmt werden. Es öffnen sich „unmarkierte Räume“ (George Spencer Brown), in denen das Handeln neu ausgerichtet werden muss. Das Projekt **„nochnichtmehr – Handeln im unmarkierten Raum“** fragt nach Handlungsmöglichkeiten in diesen Situationen. Welche Spielräume entstehen im politischen Vakuum oder im rechtsfreien Raum?

**„nochnichtmehr“** soll gezielt einen Kontraktpunkt setzen zum gegenwärtigen Krisen-Lamento, das die Öffentlichkeit eher lähmt, anstatt einen kreativen Umgang mit den strukturellen Herausforderungen zu beflügeln. Heute stellt sich nicht nur die Frage, welche Chancen und Potenziale aus der Situation entwickelt werden. Viel dringlicher erscheint es, das **„Handeln im unmarkierten Raum“** thematisch aus dieser exemplarischen Situation hervorzuheben und als zentrale Kategorie künstlerischer Arbeit deutlich werden zu lassen.

Während 2009 allgemein das „nicht mehr“ eines historischen Zustandes gefeiert wird, soll das Projekt auch das „noch nicht“, d.h. den transitorischen Aspekt dieser Zäsur betonen. **„nochnichtmehr“** thematisiert daher das Prinzipielle, das mit Systemkrisen und Phasenübergängen verbunden ist. Die Krise soll als grundsätzliche Eigenschaft komplexer Systeme untersucht werden, also nicht aus der finalen Perspektive des Systemkollapses, sondern als Aspekt permanenter Transformationsprozesse: nicht mehr und noch nicht.

Die Symmetrie der kollabierenden Bewegung macht deutlich, dass alle gesellschaftlichen Strukturen komplexe Systeme mit Verfallsdatum sind.

**„nochnichtmehr“** ist eine Ausstellung in und um die neuen Räumlichkeiten der Heinrich-Böll-Stiftung, die ihren Abschluss am 10. 10. 2009 in einem Symposium findet und zusammen mit Projekten im Außenraum Aufmerksamkeit gewinnt. Berlin als Kulminationspunkt der historischen Konfrontation unterschiedlicher politischer und ökonomischer Systeme bietet sich als Referenzfeld für das Projekt an. Eine internationale Künstlerauswahl soll die Frage bearbeiten, inwiefern Denkmotive und Handlungsoptionen, die sich im Gültigkeitsbereich ästhetischer Rationalität entwickelt haben, auch darüber hinaus von Bedeutung sein könnten. Die künstlerischen Arbeiten, Aktionen und Konzepte sollen die verbindenden Elemente einer kritischen künstlerischen und gesellschaftlichen Praxis verdeutlichen.